

DIE ZAUBERFLÖTE 12+

Große Oper von Wolfgang Amadeus Mozart



Foto: Felix Grünschloß

Musikalische Leitung Ulrich Wagner **Regie** Ulrich Peters **Bühne** Christian Floeren **Kostüme**
Renate Schmitzer **Chorleitung** Ulrich Wagner **Dramaturgie** Frank Gersthofer, Patric Seibert
Theaterpädagogik Anna Müller

Wiederaufnahme 4.4.2019

Stand: 27.6.2019

BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE
Hermann-Levi-Platz 1
76137 Karlsruhe

**BAJISCHES
STAATS
THEATER
KARLSRUHE**

LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER,

Die Theaterpädagogik des **JUNGEN STAATSTHEATERS** möchte Ihnen mit dieser Materialmappe zu unserer Opernproduktion **Die Zauberflöte** Ideen zur Einbindung eines Opernbesuchs in Ihren Unterricht geben. Sie kann zur persönlichen Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs dienen, enthält Informationen zur Inszenierung und gibt Anregungen zur Vor- und Nachbereitung mit Ihrer Klasse.

Bei **Jule Huber** können Sie Karten für Ihre Klasse buchen. Falls Sie noch nicht sicher sind, ob die Produktion für Ihre Schüler*innen geeignet ist, erhalten Sie bei ihr auch eine kostenlose **Pädagog*innensichtkarte**, damit Sie sich selbst ein Bild von unserer Inszenierung machen können.

Jule Huber T 0721 20 10 10 20 E-MAIL schulen@staatstheater.karlsruhe.de

Im Rahmen unserer pädagogischen Begleitung von Inszenierungen bieten wir altersgerechte **Workshops für Schulklassen** zur Vorbereitung an. Anhand praktischer Übungen erhalten Schüler*innen einen eigenen Zugang zum Inhalt und zur Ästhetik des Stücks. Wenn Sie Interesse an einem **Workshop** haben, geben Sie einfach bei Ihrer Kartenbestellung Bescheid oder melden Sie sich direkt bei mir.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dieser **Materialmappe** und beim Vorstellungsbesuch. Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen,

Anna Müller

Theaterpädagogin JUNGES STAATSTHEATER / OPER&BALLET
BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE

KONTAKT

T 0721 725 809 23

E-MAIL anna.mueller@staatstheater.karlsruhe.de

INHALT

ZUM STÜCK.....	4
IDEEN ZUR VOR- & NACHBEREITUNG	6
Szenische Arbeit in Kleingruppen	9
Diskussionsvorschläge zur Nachbereitung	9
ANHANG	10

ZUM STÜCK

In der Zauberflöte gibt es einen berühmten „Bruch“, nämlich die Stelle, wo scheinbar unvermittelt die „gute“ Königin der Nacht plötzlich zur „bösen“ wird, der „böse“ Sarastro zum „guten“ wird, wo die drei Knaben die Partei wechseln: Sie waren ja den beiden Wanderern von der Königin als Führer mitgegeben worden – nun finden wir sie plötzlich im Lager Sarastros, als Mahner und Ratgeber. Für diesen „Bruch“ hat die Mozart-Literatur der letzten nahezu 200 Jahre zahlreiche Hypothesen aufgestellt. Die radikale Umänderung des dramaturgischen Planes sei mitten in der Arbeit erfolgt, weil eine andere Zauberoper ähnlichen Inhaltes gerade herausgekommen war, die freimaurerischen Riten und Ideale hervorgehoben werden sollten usw. All diese Hypothesen beruhen darauf, dass ein solcher Bruch besteht. Ich meine aber, es gibt – gerade bei einem märchenhaften Stoff – keinen Grund, so einen Fehler anzunehmen. Eine Veränderung des Konzeptes, ohne den bereits geschriebenen Teil neu aufzubauen, wäre wirklich ein unverständlicher Fehler. Natürlich darf man bei einem wienerischen Werk dieser Gattung nicht beinharte Konsequenz und realistische Schlüssigkeit erwarten. Ich sehe mich an eine Scheidungsaffäre eines befreundeten Ehepaares erinnert: Vormittags kam der Mann zu uns, berichtete alles aus seiner Sicht, wir verstanden seinen Standpunkt und waren bereit, seine Frau und Gegnerin zu verurteilen. Nachmittags kam die Frau, und wir erlagen auch ihren Argumenten: Nun sahen wir ihn als den Alleinschuldigen und Bösen. Genauso ergeht es Tamino in der Zauberflöte. Die Vorgeschichte kann man sich so denken, dass eine mächtige Zauberfamilie mit geheimnisvollen Schlössern und Bergen und einem großen Gesinde und Anhang den Tag, die Nacht und ein Märchenreich beherrscht. Sarastro mag wohl ein interessanter Freund der Familie gewesen sein, mit einer eigenen Hausmacht, dem exklusiven Männerclub der „Eingeweihten“ und mit exzentrischen Hobbies: Er fuhr täglich mit dem Löwengespann zur Jagd, und wenn es ihm Spaß machte, verwandelte er sich selbst in ein Tier. Seine spätere Frauenverachtung könnte darauf zurückzuführen sein, dass er die Hausfrau – die Königin der Nacht – answärmte, oder auch sie ihn, die „Affäre“ endete jedenfalls mit Hass und Eifersucht. Beim Tod des alten „Königs“ brach sein Reich auseinander, die Königin erbte alles außer der Macht über den Tag, den „alles verzehrenden“ Sonnenkreis. Diesen hatte der Alte dem Hausfreund Sarastro vermacht, der wohl auch ein Auge auf das Töchterchen Pamina geworfen hatte, wie sich später zeigen sollte. Der Haushalt, das Gesinde (die Knaben, Damen, Sklaven, Löwen usw.), die Burgen, wurden mehr oder weniger eindeutig aufgeteilt: jedoch so, dass ein Wechsel, eine Art Überlaufen zur anderen Partei, ohne große Probleme denkbar war. Das ursprünglich Gemeinsame ist jedem Teil noch deutlich anzumerken. Schließlich hatte Sarastro Pamina geraubt, angeblich um sie dem schlechten Einfluss der Mutter zu entziehen, aber seine Verliebtheit dürfte doch wohl auch eine Rolle gespielt haben. In dieses Familiendrama platzt Tamino, und da er die Geschichte aus dem Mund der Königin hört, wird er vorerst zu ihrem glühenden Parteigänger und Gegner Sarastros. Als er aber dessen Reich betritt und dort die Argumente der anderen Partei erfährt, lässt er sich von diesen überzeugen und gleichsam „umdrehen“. Der viel zitierte Bruch ist also nichts als eine psychologisch subtil

wiedergegebene allgemein menschliche Denk- und Verhaltensweise. Keine der beiden Gruppen kommt moralisch heil aus der Affäre. So wie in den menschlichen Beziehungen Liebe sehr leicht in Hass umschlägt, geschieht es auch hier: Die Königin hasst Sarastro und seine Anhänger bis auf den Tod, man hat ihr wohl auch übel mitgespielt. Sarastro umgibt sich zwar mit der Aura von Liebe und Weisheit, in seinem Bereich aber gibt es Sklaven, Fesseln, Strafen und einen richtigen mörderischen Wüstling. Das Los seiner Gefangenen sei schrecklich, sie werden „gespießt oder gehangen“, ihr „martervoller Tod würde ohne Grenzen sein“, die Prüfungen seien so hart, dass sie nicht jeder Prüfling überlebte. Mit diesen Gefahren wird zynisch gedroht: Pamina möge ihrem Geliebten „das letzte Lebewohl“ sagen. Sarastro ist also gar nicht so tugendhaft und wahrheitsliebend: Obwohl er feierlich seine Menschenliebe besingt und jeder Rache abschwört, lässt er Monostatos verprügeln und die Königin der Nacht mit ihrem Gefolge zugrunde gehen. Ja, einmal lügt er offensichtlich, wenn er sagt: „Dies ist der Grund, warum ich sie [Pamina] der stolzen Mutter entriss“, und damit meint, sie mit Tamino zusammenzuführen – in Wahrheit hat er aber Pamina geraubt, weil er sie für sich selbst wollte: „Zur Liebe will ich Dich nicht zwingen ... Du liebest einen Andern sehr“. Auch Sarastros extreme Jagdleidenschaft passt nicht in das Bild des liebevoll alles Leben schützenden Weisen. Makellos rein ist in diesem Märchen, in dem die Frauen so beschimpft werden, nur das Mädchen Pamina.

Nikolaus Harnoncourt – Zitat aus dem Programmheft

Weiter Informationen und eine Einführung zum Anhören finden Sie hier:

http://www.staatstheater.karlsruhe.de/media/programmheft/bast_pgh_zauberfloete_web.pdf

<http://www.staatstheater.karlsruhe.de/programm/einfuehrung/1441/>

Die Zauberflöte – Warum sie auch heute noch aktuell ist

„Ich möchte versuchen, die Zauberflöte witzig, spritzig, temperamentvoll, bunt zu erzählen, eine Zauberflöte zu machen, die nicht ein großes, intellektuelles Konzept hat, sondern eine, die Spaß macht, und zwar Erwachsenen wie Kindern, eine Familien-Zauberflöte in ihrer ganzen Buntheit – vielleicht auch ein bisschen Frechheit. Sie spielt eigentlich in keiner festgelegten Zeit. Ich nehme die Figuren zum Teil sehr heutig, Tamino ist ein Suchender und so durchaus eine moderne Figur. Nichts ist festgelegt aus Freimaurerthematik und philosophische Gedanken, welche in der Mozart-Zeit eine Rolle spielten.“

Regisseur Ulrich Peters – Zitat aus dem Programmheft

Tamino und Papageno

...auf der Suche nach sich selbst, der Herausforderung, dem Platz im Leben, der Liebe. Eine Suche, die Schüler*innen ebenfalls beschäftigt. Was möchte ich in meinem Leben erreichen, wer bin ich, wer möchte ich sein? Und wie finde ich meinen Platz im Leben?

Tamino stellt sich den Prüfungen, die ihm auferlegt wurden und wird am Ende dafür belohnt. Sich auf das Leben einlassen, auch wenn der Weg nicht immer einfach ist– das könnte eine Botschaft der Zauberflöte sein.

Papageno, auf der Suche nach einer Frau möchte dies mit dem kleinsten Aufwand erreichen. Schön wäre es, wenn er sich einfach eine Frau mit dem Netz einfangen könnte, so wie seine Vögel Tag für Tag.

Heute hat man die Möglichkeit sich Partner*innen mit, bzw. in einem ganz anderen „Netz“ zu fangen. – Internetplattformen bieten „schnelle und kompetente Partnersuche ohne viel Aufwand“ an. Ein Wisch genügt – das Date steht fest. Doch ist dies die Lösung? Auch Papageno muss, bevor er sine Papagena in die Arme schließen kann, einige Prüfungen bestehen.

Und nach dem ersten Match auf der Internetplattform bleibt abzuwarten, wie die Geschichte weitergeht. Bleibt es bei einem einmaligen Treffen, oder stelle ich mich den Aufgaben, Prüfungen und Forderungen, die der Aufbau einer Beziehung mit sich bringt?

Möglicherweise ist die Botschaft des gesamten Märchens ein Aufruf dazu, sich auf die Schwierigkeiten des Lebens mitsamt all ihren Beziehungen einzulassen.

IDEEN ZUR VOR- & NACHBEREITUNG

Die folgenden Übungen und Spielideen sind darauf ausgerichtet, Ihnen kreative Anregungen zur Einbettung des Opernbesuchs in den Unterricht zu geben. Alle vorgestellten Spielkonzepte sind im Klassenraum zu realisieren, Tische und Stühle sollten dafür möglichst platzsparend an die Wände geschoben werden, damit eine große freie Fläche in der Mitte entsteht.

Musikalische Schlange *Warm-Up*

Die Spieler*innen stellen sich in einer Reihe hintereinander auf und bewegen sich zur Musik der Ouvertüre als Schlange durch den Raum. Der*Die Vorderste gibt eine Bewegung vor, die anderen imitieren. Sobald die Musik stoppt, geht der*die vorderste Spieler*in (der Kopf der Schlange) nach hinten und beim neuen Musikeinsatz macht der*die Nächste eine Bewegung vor, die die anderen nachmachen.

Standhafte Statuen *Vorübung zu Standbildern*

Die Klasse stellt sich vor, sie befindet sich in einem Museum. Die eine Hälfte der Klasse verteilt sich im Raum und positioniert sich als Statue. Dazu nehmen die Schüler*innen eine Körperhaltung ihrer Wahl ein und frieren in dieser ein. Die andere Hälfte der Klasse verkörpert Museumsbesucher*innen, die versuchen, die Statuen aus der Fassung zu bringen. Die Statuen müssen standhaft bleiben und dürfen weder reden, noch lachen oder sich bewegen. Die Übung kann mit vertauschten Rollen wiederholt werden.

Variation: Statuen zum Thema Oper: Sänger*in, Musiker*in, Instrument, Dirigent*in, etc.
Statuen zum Thema Zauberflöte: Eine Figur, eine Situation, eine Emotion, etc.

Wer ist wer? *Ein Namenschor*

Schritt 1: Die Klasse wird in sieben Kleingruppen unterteilt. Jede Gruppe erhält einen Namen einer Figur aus **Die Zauberflöte** und übt, diesen gemeinsam laut im Chor auszusprechen. Dabei sollten sie sich auf eine Sprechweise einigen: Wird der Name rhythmisch gesprochen, geht die Stimme am Ende nach oben oder unten? Gibt es eine besonders ausdrucksstarke Sprechweise oder eine Mini-Melodie für den Namen? Und was könnten verschiedenen Betonungen aussagen? Zur Unterstützung kann jede Gruppe ein*e Dirigent*in bestimmen, der die Gruppe anleitet.

Schritt 2: Wenn das gut klappt, können nun alle Namens-Sprechchöre zusammengefügt werden. Dazu stellen sich die sieben Gruppen in einem Halbkreis auf. Vor dem Halbkreis platziert sich ein*e Schüler*in, der*die die Rolle des Dirigierenden übernimmt. Auf dessen Zeichen beginnt nun die erste Gruppe mit ihrem Sprechrhythmus. Auf ein weiteres Zeichen setzt die zweite, dritte, vierte usw. Gruppe ein – es entsteht ein Gesamtklang. Um das rhythmische Sprechen zu erleichtern, kann ein Metronom als Zählunterstützung hinzugefügt werden.

Schritt 3: Der*Die dirigierende Schüler*in kann nun die einzelnen Gruppen mit einem Zeichen zum Schweigen bringen. Auf ein weiteres Zeichen kann er*sie die Gruppen wieder aktivieren. Er*Sie dirigiert den Chor somit durch das Ein- und Ausschalten der einzelnen Rhythmusgruppen. Sollte die Rolle des Dirigierenden für die Schüler*innen zu schwer umsetzbar sein, kann diese auch von der Lehrkraft übernommen werden.

Das klingelt so herrlich *Chorlied*

Der Chor „Das klingelt so herrlich“ wird gemeinsam eingeübt. Dann wird die Klasse in zwei Hälften geteilt und auf die „Wunderwaffe Musik“ in der **Zauberflöte** hingewiesen. Eine Gruppe singt, oder spricht den Text rhythmisch, während die andere dazu tanzt. Sobald die Musik

stoppt, frieren alle ein und fangen erst wieder an zu tanzen, sobald die Gruppe weitersingt. Das Anhalten und Wiederaufnehmen des Liedes sollte ein*e Schüler*in aus der Gruppe als Dirigent*in anleiten.

Zu Hilfe, zu Hilfe... Einführung in die Handlung

*Im Folgenden sollen die Spieler*innen aus einer für die komplette Übung einzuhaltenden Rollenperspektive die wichtigsten Schlüsselstellen durchspielen und die Konflikte der Oper selbst erarbeiten. Bevor die persönlichen Rollenkarten verteilt werden, sollte der*die Spielleiter*in kurz die Grundzüge der Geschichte erzählen und die einzelnen Rollen vorstellen.*

Rolleneinführung Vorbereitung zur szenischen Interpretation

Alle Spieler*innen laufen durch den Raum und versuchen sich vorzustellen, wie sich ihre Figur bewegen, sprechen oder singen könnte.

Als Erstes wird versucht, einen für die Figur typische Gangart zu finden.

Standbild: Anschließend wird nochmals die Musik der Ouvertüre gespielt. Wenn dieses Mal die Musik stoppt, gehen alle Spieler*innen in eine Standbildposition für ihre Figur.

Sprechhaltung: Nun wird mit Text experimentiert. Die Schüler*innen überlegen sich einen Satz, den die Figur aus ihrer Perspektive sagen könnte. Unterschiedliche Sprechweisen werden getestet, bis man eine gefunden hat, von der man denkt, sie würde gut zur eigenen Figur passen.

Singhaltung: Je nachdem, wie der Umgang mit Singen in einer Klasse/Gruppe ist, kann nun gemeinsam nach Singhaltungen gesucht werden, d. h. die Spieler*innen sprechen ihren Satz nicht länger, sondern singen ihn (Stil ist dabei völlig frei – keine*r muss Operngesang imitieren, auch Rap, Schlager oder Musical sind erlaubt, solange diese dann konsequent durchgezogen werden).

Rollenpräsentation Vorbereitung zur szenischen Interpretation

Nun werden die Rollen vor der Gruppe präsentiert. Hierbei hilft folgendes Schema. Die Figur tritt in der jeweils gefundenen Rollenhaltung auf und präsentiert den Textausschnitt. Daraufhin geht die Figur in ein Standbild. Während der*die Spieler*in im Freeze (im Standbild) verharrt, wird das passende Musikbeispiel zur Figur abgespielt. Sobald die Musik verklungen ist, kann der*die Spieler*in – noch immer in der Rolle – abgehen.

Die Rollenkarten finden Sie im Anhang dieser Materialmappe.

Szenische Arbeit in Kleingruppen *Die Zauberflöte in fünf Minuten*

Die Szenekarten werden verteilt. Es sollte versucht werden, dass möglichst jede*r in der zuvor eingefühlten Rolle eine Szene spielen darf. Jede Gruppe bekommt ca. 5 – 10 Minuten Zeit (abhängig von Alter und Spielerfahrung) um die Szene einzustudieren. Wichtig dabei: Jede Gruppe soll ihre eigene Version finden, d. h. sich genau überlegen, wie sie selbst die Szene spielen würden. Bei vielen Schüler*innen kann es auch besonders spannend sein, eine Szene von mehreren Gruppen einzustudieren zu lassen, um die Unterschiede anschließend zu diskutieren. Dies kann natürlich erst geschehen, wenn ansonsten alle anderen Szenen verteilt sind. Zusätzlich wird zu jeder Szene ein passendes Musikbeispiel aus der Oper ausgewählt.

Haben alle Kleingruppen ihre Szene einstudiert, werden diese chronologisch vor der Klasse präsentiert. Somit bekommen die Schüler*innen einen Überblick über die wichtigsten Schlüsselszenen der Oper. Für die Einspielung der Musikbeispiele kann entweder der*die Spielleiter*in oder ein*e Schüler*in zuständig sein. Diese*r sollte während der Einstudierungsphase mit den unterschiedlichen Gruppen den Musikeinsatz besprechen. Auch die Szenekarten finden Sie im Anhang der Materialmappe.

Diskussionsvorschläge zur Nachbereitung

Anbei finden Sie einige Fragen, die Ihnen als Anregung zur weitergehenden Auseinandersetzung mit der Oper dienen können.

- Verliebt in eine Unbekannte, die man nur von einem Foto her kennt – geht das?
- Musik als Zaubermacht (Flöte und Glockenspiel) – Habt ihr einen Schutzengel, Talisman oder Glücksbringer? Glaubt ihr daran?
- Was sind Tugenden?
- Welche Prüfungen kennt ihr? Welche Prüfungen würdet ihr Tamino stellen? Was sollen die Prüfungen in der Oper eurer Meinung nach bewirken?

ANHANG

ROLLENKARTEN

Pamina

Sie ist die Tochter der Königin der Nacht und wurde von Sarastro entführt. Sein Sklaventreiber Monostatos bedrängt sie, doch sie kann ihm entkommen. Als sie hört, dass Tamino sie befreien möchte, verliebt sie sich in ihren Retter.

Tamino

Tamino ist der Sohn eines Fürsten und somit Prinz. Er ist mutig, standhaft und abenteuerlustig. Von der Königin der Nacht erhält er den Auftrag, ihre Tochter Pamina zu befreien, die von Sarastro entführt wurde. Tamino verliebt sich in das Bild der jungen Frau und nimmt die Herausforderung an.

Papageno

Er arbeitet als Vogelfänger für die Königin der Nacht. Er liefert ihr die Vögel für ihren Palast und erhält dafür täglich Speis und Trank von den Drei Damen. Papageno bezeichnet sich selbst als lebensfrohen „Naturmensch“. Er redet viel, ist immer gut gelaunt, trinkt und isst für sein Leben gerne. Sein größter Wunsch ist eine Frau an seiner Seite.

Papagena

Ist Papagenos zweite Hälfte und trifft ihm im Tempel Sarastros. Zunächst erscheint sie in Gestalt einer alten, gebrechlichen Frau, um Papageno auf die Probe zu stellen. Am Ende zeigt sie sich jedoch in ihrer wahren Gestalt und die beiden leben glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage.

Die Königin der Nacht

Sie ist die Herrscherin über die Nacht. Ihr Ehemann hat den siebenfachen Sonnenkreis bei seinem Tod an ihren Feind Sarastro weitergegeben, weil er ihr als Frau die Herrschaft nicht zugetraut hat. Dadurch hat sie viel weniger Macht als früher und kocht vor Wut. Nun hat Sarastro auch noch ihre Tochter Pamina entführt.

Die drei Damen

Sie arbeiten für die Königin der Nacht und werden von ihr häufig als Botinnen geschickt. Sie geben Papageno seine Belohnungen (und Strafen) und retten Tamino am Anfang der Oper vor einer gefährlichen Schlange. Sie finden den Jüngling sehr reizend und streiten sich um seine Aufmerksamkeit. Sie sind auch die Überbringerinnen der Zauberflöte und des magischen Glockenspiels für Papageno.

Sarastro

Er ist der Herrscher über den Weisheitstempel und dessen Priester. Er ist in einen politischen Machtkampf mit der Königin der Nacht verwickelt und hat ihre Tochter Pamina entführen lassen. In der Oper wird er als großherzig, weise und nachsichtig dargestellt.

Monostatos

Der Sklaventreiber leidet, weil er sich ungerecht behandelt fühlt und sich keine Frau in ihn verliebt. Er versucht Pamina für sich zu gewinnen – jedoch nicht mit Liebe, sondern mit Gewalt und Zwang.

Die drei Knaben

Sie werden von den Drei Damen als „jung, schön, hold und weise“ beschrieben und sollen Tamino und Papageno den Weg zu Sarastro zeigen. Außerdem helfen sie den beiden in verschiedenen Situationen und bewahren Pamina vor dem Selbstmord.

SZENENKARTEN

Tamino trifft die Königin der Nacht und verliebt sich in das Bild von Pamina

Prinz Tamino wird von einer Schlange verfolgt; aus höchster Not erretten ihn die Drei Damen der Königin der Nacht. Tamino erhält ein Bild von Pamina, in das er sich sogleich verliebt. Die Mutter Paminas, die Königin der Nacht, erscheint und bittet den Prinzen, ihre Tochter aus den Händen Sarastros zu befreien.

Papageno und Tamino erhalten die Zauberflöte und das Glockenspiel

Für ihren Weg bekommen sie Talismane mit Zauberkraft: eine Zauberflöte und ein Glockenspiel. Drei Knaben begleiten sie bis an die Pforten von Sarastros Reich.

Papageno will Pamina befreien

Tamino und Papageno haben sich getrennt. Papageno trifft auf Pamina, welche gerade ihrem Bewacher, dem aufdringlichen Monostatos entfliehen wollte und erzählt Pamina von dem Prinzen, der sie liebt und befreien will.

Erste Prüfung: Tamino und Papageno müssen schweigen

In einer Priesterversammlung erläutert Sarastro, dass Tamino und Pamina füreinander bestimmt sind, sich aber den Prüfungen der Eingeweihten zu unterziehen haben. Zunächst müssen Papageno und Tamino ein Schweigegebot befolgen, von dem sie die Drei Damen sogleich abzubringen versuchen.

Die Königin der Nacht erscheint ihrer Tochter

Die Königin der Nacht erscheint bei Pamina, übergibt ihr einen Dolch und befiehlt ihr Sarastro zu töten, andernfalls würde sie die Tochter verstoßen. Pamina weigert sich jedoch.

Die letzte Prüfung

Verzweifelt will sich Pamina das Leben nehmen. Sie glaubt nicht mehr an Taminos Liebe. Die drei Knaben entreißen ihr den Dolch und führen sie zu Tamino, der sie immer noch liebt und mit ihr zusammen die letzten Prüfungen in Feuer und Wasser besteht.